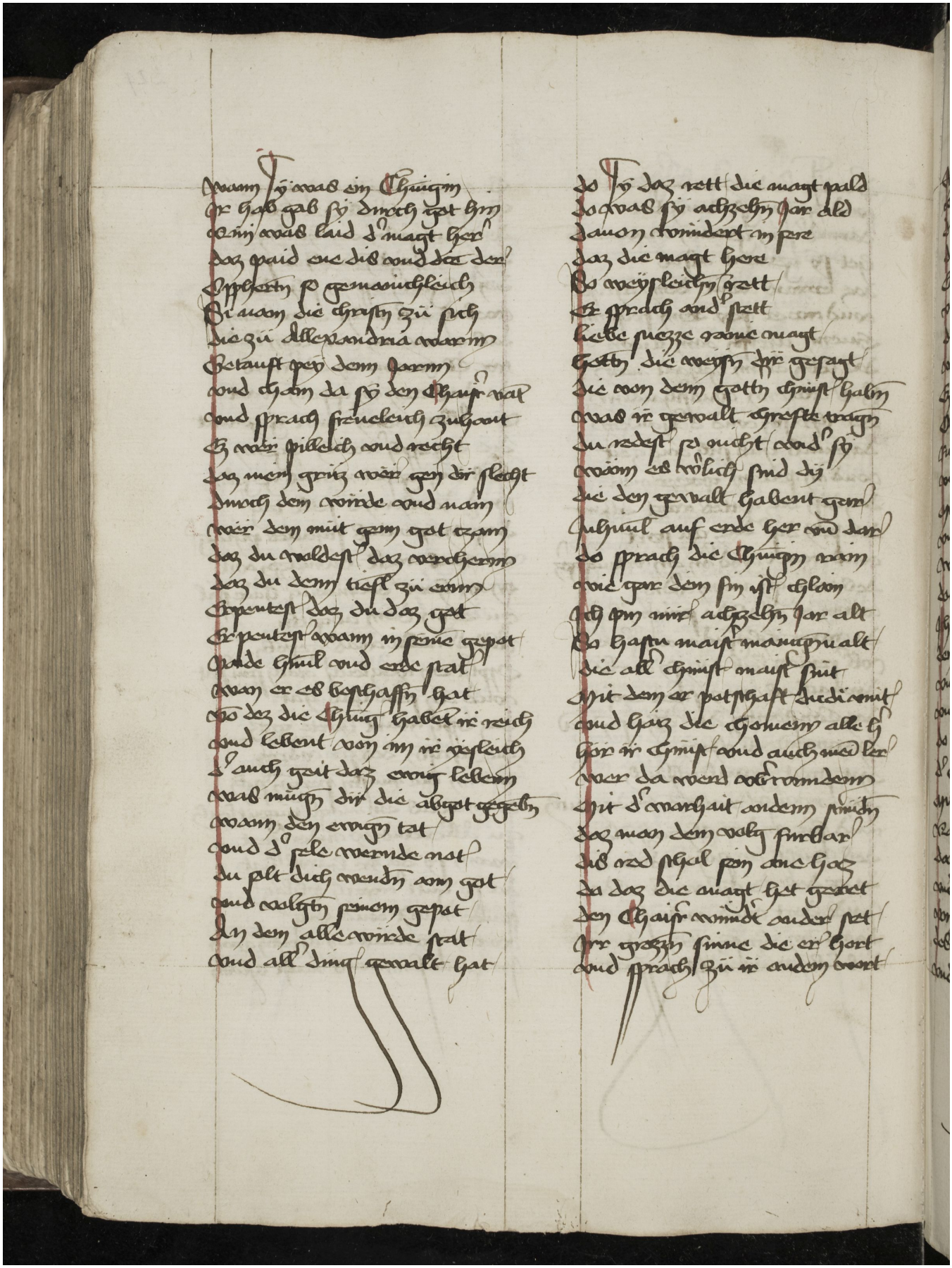
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=921
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Wann sy was ein Chunigin
Er hab gab sy durch got hin
Dann was laid d' magt her
Das paid ewe dis und der
Appolony so gemainchlich
Er man die christen zu sich
Die zu Allexandria warem
Getauft pey dem Jaram
Und chom da sy den Chaiser val
Und sprach freuelich zu hant
Es wär pillich und recht
Das man gritz wär gen dir slecht
Durch den wunde und nam
Wär dem mut gem got czam
Das du woldest das verchern
Das du dem tiefl zu ern
Chuntest das du das got
Er pentest wann in sune gepot
Unde chuel und erde stat
Wann er es beschaffen hat
Wo das die chung habet ir reich
Und lebent von im ir vigleich
D' auch zeit das ewig leben
Was mügen dir die abgot geben
Wann den ewigen tot
Und d' pös werunde not
Du solt dich wendn von got
Und volgen seinem gepot
Der den alle wunde stat
Und all ding gewalt hat

Do sy das rett die magt pald
So was sy achzehn jar ald
Davon wundert im pere
Das die magt here
So weiplichen gratt
Er prach und statt
Liebe puezze wune magt
Gottes die weisen dir gesagt
Die von dem gottes chunig halen
Was ir gewalt chrefte wagen
Du redest so nicht wad' sy
Wann es wölich sind dy
Die den gewalt habent gem
Sulpuul auf erde her und dan
Do sprach die chunigin wann
Wie gar den sin ist chlein
Ich pin nur achzehn jar alt
So hastu maist manigfualt
Die all chunst maist sunt
Mit dem er pet schaft kuedi mut
Und haiz die chonem alle ch
Her ir chunst und auch mechter
Wer da wend ostrumdem
Mit d' warhait undem sunden
Das man den wolg funtlar
Dis ord sagel pey dem haz
Da das die magt hat gerret
Den chaiser wunder sunder stet
Er gesin sinne die er hort
Und sprach zu ir andern wort